

Anuradha Gandhi – Faschismus, Fundamentalismus und Patriarchat

Genau ein Jahr nachdem das Blutbad in Gujarat begonnen hat, hat sich das Land noch immer nicht vom Schrecken der Ereignisse erholt. Der erwartete Sieg Narendra Modis in den Parlamentswahlen hat die Position der Kräfte der Hindutva-Faschisten weiter gestärkt, nicht nur in Gujarat, sondern auch im ganzen Land. Umso wichtiger ist es nun, die Strategie der Hindutva-Kräfte und die Lehre von Gujarat neu zu analysieren.

Die Agenda der hindutva-faschistischen Kräfte ist politisch. Ihre Strategie ist eine möglichst grosse politische Mobilisierung der hinduistischen Massen und ihr Ziel ist die Errichtung einer Hindu Rashtra (Nation). Die aktuelle Wachstumsphase der Hindu-Faschisten hängt mit der neoliberalen Wirtschaftspolitik der frühen 1980er Jahren zusammen. Und die aggressive Politik der Wirtschaftsreformen und Globalisierung der 1990er wird begleitet von der aggressiven Politik von Hindutva. Der Grund dafür ist nicht weit weg zu finden: Die Politik der Wirtschaftsreformen führten zur extremen Verarmung nicht nur eines grossen Teils der Massen, sondern sogar eines beträchtlichen Teils der Mittelklasse. Deshalb musste die Aufmerksamkeit der Bevölkerung dringend von der Massenarmut abgelenkt werden, indem sie gegen Muslime und andere Minderheiten aufgebracht wurde. Daneben wurde versucht, die Wut der Massen gegen die eklatante Kapitulation gegenüber den Imperialisten, insbesondere der USA, durch einen falschen Nationalismus abzulenken, der aus Slogans über kulturellen Nationalismus und Hindu Rashtra bestand.

Die extreme und dauerhafte Polarisierung der Hindugesellschaft in Gujarat entlang von religiösen Linien, die schamlose Zuversicht, mit der die Angriffe, Plünderungen und Morde ausgeführt wurden und die aktive Teilnahme eines Teils der Frauen der oberen Kasten zeigen, dass die hindutva-faschistischen Kräfte erfolgreich ihre Agenda in Gujarat vorwärtstreiben konnten. Sie schafften es, einen Teil der Hindumassen für ihre Ideologie einzunehmen und sie mit dem Ziel der Hindu Rashtra zu erfüllen. Der Schrecken für die unterdrückten Teile – die unteren Kasten, Frauen, insbesondere Frauen von Minderheiten und die Armen – muss nicht erwähnt werden.

Weltweit wachsender Fundamentalismus – Was das für Frauen bedeutet

Der Anstieg hindu-faschistischer Kräfte ist Teil eines weltweiten Anstiegs von Fundamentalismus und Faschismus. Der Imperialismus, der mit der schlimmsten Krise seit den Zwischenkriegsjahren konfrontiert ist, ermutigt und befördert fundamentalistische Kräfte und faschistische Organisationen und Propaganda. „Der Imperialismus versucht überall Reaktionen hervorzurufen“ sagte Lenin. Wie Hawley sagte, wirft eine „fundamentalistische Perspektive auf das Geschlecht ein erhellendes Licht auf die Natur des Fundamentalismus in seiner Gesamtheit.“ Es ist so, dass alle Religionen in den Moralstandards, die sie befördern und den sozialen Bedingungen, die sie hochhalten, patriarchal waren. Und einer der zentralen Punkte der fundamentalistischen Propaganda ist eine konservative Genderideologie. Alle fundamentalistischen Kräfte – seien sie christliche Konfessionsgemeinschaften in den USA oder Hindu, oder die neuen Religionen in Japan oder islamistische Kräfte – proklamieren eine spezifische Agenda, die dahin zielt, die Bedeutung der Familie und des Heims im Leben der Frauen und die patriarchale Kontrolle über ihre Sexualität wiederherzustellen. Folglich behaupten Ideologen der New Right sogar in den USA, dass es eine moralische Krise in der US-amerikanischen Gesellschaft bestehe und dies, weil Frauen ausserhalb des Hauses arbeiteten. Obwohl sie aktiv in der Mobilisierung gegen das Recht auf Abtreibung für Frauen waren, sagen sie, dass durch die Ausgaben des Sozialstaats die Steuern soweit erhöht worden seien, dass dies, zusammen mit der Inflation, die verheirateten Frauen in die Arbeit zwang und dabei die Struktur der patriarchalen Familie zerstört wurde und folglich auch die moralische Ordnung der Gesellschaft. Laut Jerry Falwell von Moral Majority sollten „Kinder (in den USA) das Recht auf die Liebe der Mutter und eines Vaters haben, die ihre unterschiedlichen Rollen verstehen und ihre unterschiedlichen Verantwortungen wahrnehmen ... in einem wirtschaftlichen System zu leben, das es möglich macht für den Ehemann, seine Frau zu unterstützen in ihrer Rolle als

Vollzeitmütter zu Hause und es der Familie ermöglichen, von einem Einkommen anstatt von zwei zu überleben.“

Mit fadenscheinigen moralischen Argumenten präsentieren diese Faschisten in den USA aggressiv die sogenannte Pro-life-Kampagne. Diese Kampagne hatte ihren Anfang als Reaktion auf Gerichtsurteile, aber sie ging unterdessen darüber hinaus und beinhaltete auch Angriffe auf Abtreibungskliniken, Morde an AktivistInnen und ÄrztInnen, die Frauen bei der Abtreibung helfen. Gleichzeitig sind die Pro-life-Kräfte unter den AktivistInnen für die Beibehaltung der Todesstrafe und grösserer Militärausgaben und aggressiver Aussenpolitik der US-Regierung. Folglich sind sie unter den konservativsten und reaktionärsten Teilen der US-Gesellschaft. Sie sehen die Welt aus einer Warte der Vorherrschaft der Weissen, relativieren offen rassistische Aktivitäten und sind faschistisch in ihrer Art der Organisation und Propaganda.

Das selbe findet sich in den konservativen Neuen Religionen, die in Japan entstanden, vor allem in der Nachkriegszeit. Eine Studie der frühen Neunziger sagt, dass „in der Nachkriegszeit viele Neue Religionen eine soziale Agenda vertraten, auf der die Wiedereinführung einer patriarchalen Ideologie der Familienoberhäupter zuoberst auf der Liste stand. Die Familienstruktur der Vorkriegszeit, das sie wiedereinzuführen suchen, institutionalisiert die Dominanz des Mannes und die Autorität der älteren und hält den Status der Frauen tief, indem deren Wahlmöglichkeiten in Sachen Heirat, Fortpflanzung und Scheidung beschnitten wird. Die alte Familienform ist getränkt mit religiöser Bedeutung, so dass es nicht nur angebracht ist, eine gute Ehefrau und Mutter zu sein, sondern unentbehrlich für die Rettung der Frau.“ In den USA und Japan wuchsen diese Bewegungen im Kontext einer schnellen Veränderung der Rolle der Frau und einer Änderung in den Strukturen der Familie. Frauen begannen in grosser Zahl, ausserhalb des Hauses zu arbeiten und ein eigenes Einkommen zu verdienen.

Islamischer Fundamentalismus ist ein komplexeres Phänomen. Anfangs, in der Nachkriegszeit wurde er vom US-Imperialismus gestützt angesichts demokratischer und sozialistischer Volksbewegungen wie in den arabischen Ländern. Aber mit der Wiedereinführung des Kapitalismus in der Sowjetunion und speziell in China und dem Verrat der demokratischen nationalen Befreiungsbewegungen durch ihre Führungen, die Kompromisse eingingen, wurde Antiimperialismus auf traditionelle und oft religiöse Art ausgedrückt. Der Islam wurde auch zu einer ideologischen Kraft, die von Bewegungen gegen die US-Imperialisten beispielsweise im Iran übernommen oder Ausdruck von Widerstand wurde, wie heute in Palästina (bedingt durch den Verrat der älteren säkulareren und „linken“ Führungen). In den Ländern der früheren Sowjetunion wurde der islamistische Fundamentalismus auch ein Mittel, durch das nationalistische Opposition gegen die Vorherrschaft von und Ausbeutung durch Russland ausgedrückt wurde. In Ländern wie Afghanistan, wo weder antifeudale demokratische Massenbewegungen noch Modernisierung existierte und wo der Anstieg der Freiheit der Frau während der Sowjetzeit von oben kam und keine Unterstützung der Massen bekommen konnte, behielt der islamistische Fundamentalismus seine soziale Basis. Folglich waren die Warlords, die nach dem Rückzug der Sowjets 1992 in Afghanistan an die Macht kamen so reaktionär wie die Taliban, die Jahre später diese übernahmen und RAWA, die Frauenorganisation, die sich gegen die Beschneidung der Frauenrechte wehrte war genauso kritisch gegenüber den Warlords wie den Taliban. Heute sind dieselben Warlords wieder mit dem Schutz der USA an der Macht. Aber ob es reaktionäre Regimes wie die Saudi-Monarchie oder eher Organisationen sind, die auf Massenbewegungen beruhen, sie machten die Kontrolle darüber, was Frauen anzogen, deren Bewegung und die Art ihrer Teilnahme am öffentlichen Leben zu einem wichtigen Teil ihrer Kampagnen. Dies ist, was in den bürgerlichen und imperialistischen Medien maximale Aufmerksamkeit bekam, infolge der Kampagne, die vom US-Imperialismus gegen den Islam gestartet wurde.

Angesichts der komplexen Rolle des Fundamentalismus in der heutigen Welt, seine politische Rolle wird bestimmen, wie wir dagegen kämpfen. Religiöse Fundamentalismen jeder Art befördern patriarchale und andere rückwärtsgerichtete Werte und müssen deshalb im Allgemeinen von allen demokratischen und revolutionären Kräften bekämpft werden. Heute hat der Fundamentalismus

jedoch eine doppelte Rolle. Einerseits ist der christliche Fundamentalismus in den USA, die Hindutva-Brigade in Indien etc. Teil der wachsenden faschistischen Politik des Staates und der herrschenden Klasse und muss in diesem Kontext gesehen und bekämpft werden. Auf der anderen Seite wächst heute der muslimische Fundamentalismus als Reaktion auf die aggressive Kriegstreiberei der USA und die hindufaschistische Offensive im Land und spielt so eine andere politische Rolle gegenüber dem Staat. Es ist also, was den ersten angeht, nötig, ihn an allen Fronten anzugreifen; während es nötig ist, was den zweiten angeht, seine Anti-US/Anti-Hindutva-Rolle zu sehen, gleichzeitig aber sein rückwärtsgerichtetes, patriarchales und feudales Gedankengut zu entlarven.

Der indische Kontext

Im indischen Kontext ist es klar, dass momentan der grösste Feind der Frauen die Hindutva-Kräfte sind. Hindutva brütet im eiternden stagnierenden Tümpel der feudalen Werte, die weiterhin in ihrem rückwärtsgerichteten, halb feudalen, halb kolonialen System florieren. Feudale Werte wie das Kastendenken und das Patriarchat, die in dem System vorherrschen dienen als Zunder fürs hindufaschistische Feuer; und die Elite der oberen Kasten sind ein natürlicher Alliierter für diese giftigen politischen Vampire. Überdies tendieren weitere Kasten und Klassen dazu, der aggressiven und weitverbreiteten Propaganda der Hindutva-Kräfte zu verfallen, weil im Allgemeinen eine rückwärtsgerichtete Denkweise vorherrscht und die demokratischen Bewegungen schwach sind.

Während des *Sati* (Verbrennung) von Roop Kunwar 1987, das einige Kommentatoren als Hauptprobe für den Abriss der Babri Masjid-Moschee anschauen, zeigten die Hindutva-Kräfte öffentlich ihre patriarchalen Tendenzen und Haltungen. Das Ereignis fand in einem reichen Dorf namens Deorala statt, etwa 50 km von Jaipur in Rajasthan entfernt, aber es wurde zu einer gesamtindischen Angelegenheit, bei der sich die verschiedenen Organisationen der Hindutva-Kräfte eindeutig für die Durchführung von *Satis* aussprachen. Während progressive Frauenorganisationen eine *Morcha* gegen das *Sati* organisierten und die Festnahme der Schuldigen verlangten, wurde von Unterstützern, vor allem Rajputen in der Hauptstadt des Staates eine militante *Morcha* mit fast 30.000 Personen veranstaltet, die von der Hindutva-Brigade angeführt wurde. Der BJP-Parteichef sprach sich offen für das Sati als „unser kulturelles Erbe“ aus und argumentierte, dass es das fundamentale Recht einer Hindu-Witwe sei, wenn sie es denn wünsche. In ihrer Argumentation gibt es keinen Grund, dagegen zu sein, wenn eine Witwe sich freiwillig dafür entscheidet, sich auf dem Scheiterhaufen ihres verstorbenen Mannes verbrennen zu lassen. Die Frau wird nur in ihrer Beziehung zu ihrem Ehemann gesehen, ihre eigenständige Existenz gilt nichts. Indem sie *sati* (innere Wahrheit) erlangt, entscheidet sich eine Frau dafür, sich mit ihrem Ehemann zu verbrennen und eignet sich dadurch eine Kraft an, die ihren Ehemann während der Reise im Jenseits beschützt. Folglich ist diejenige, die die Macht des Sati erlangt, ein Model der Aufopferung gegenüber dem Ehemann, die wahre *Pativrata*, deren Verbindung mit dem Ehemann nicht einmal durch den Tod zerbrochen werden kann, sie beschützt ihn weiterhin nach dem Tod. Die konservativen Handelsfamilien aus Rajasthan haben unzählige Sati-Tempel in Rajasthan und andernorts gegründet und gebaut und damit diese rückwärtsgewandte patriarchale Ideologie verbreitet. Obwohl ihre Unterstützung für das Sati heute nicht mehr so plump ist, halten sie doch weiterhin religiöse Traditionen aufrecht, die von der selben Ideologie und Frauenrolle zeugen.

Die Hindutva-Kräfte haben die Forderung nach einem einheitlichen Zivilgesetzbuch aufgenommen und dabei eine andere Angelegenheit im Zusammenhang mit den Frauenrechten verbreitet. Genau diese Kräfte waren gegen die Reformen des hinduistischen Gewohnheitsrechts in den 1950er Jahren betreffend die Rechte der Frauen was Besitz und Heirat angeht. In den 1990er verlangte sie jedoch die Einführung eines einheitlichen Zivilgesetzbuches, damit Muslime nicht mehr ihrem eigenen Gesetz folgen können. Ihre Forderung hat nichts zu tun mit Frauenrechten, weder von Hindu- noch von Muslimfrauen, es ist nur ein weiterer Stock um damit die Muslim-Gemeinschaft zu schlagen.

Ihre unmenschliche, patriarchale Haltung kam in Gujarat in ihrer brutalsten und gewalttätigsten Form zur Geltung mit den Massenvergewaltigungen und Belästigungen von Frauen in

verschiedenen Distrikten und der vulgären Vergewaltigungspropaganda, die an verschiedenen Orten weit verbreitet wurde. Alle Ermittlungskommissionen hielten Zeugenaussagen von Frauen fest, die entweder Opfer oder Zeuginnen von Vergewaltigungen von Freundinnen oder Verwandten waren. Dies muss in den Zusammenhang gestellt werden, wie diese faschistische Denkweise die Frauen sieht. Wenn rückwärtsgerichtete Ideologien die totale Unterwerfung der Frauen unter die Männer unterstützen und verteidigen, werden Frauen zum Symbolen und Trägerinnen der sozialen Ehre der Gemeinschaft, oft sogar des Inbegriffs der Souveränität des Staats. Für sie repräsentieren Frauen die Gemeinschaft und sind Überbringerinnen und Trägerinnen der Kultur der Gemeinschaft und ihrer Werte, sie sind die Mittel, mit denen die Gemeinschaft sich reproduziert und weiterbesteht.

Sie nützen die Frauen aus um ihre politischen Ziele zu erreichen, sowohl wenn sie sie mobilisieren, als auch wenn sie Minderheitsfrauen sexuell angreifen. Es ist wichtig, daran zu erinnern, dass diese Hindutva-Kräfte, ob sie nun von Sangh Parivar sind – der RSS, den Bajrang Dal, der BJP – oder in anderen politischen Zusammenhängen wie der Kongress-Partei, die selbe reaktionäre Haltung Frauen gegenüber haben.

Auch in den individuellsten Fällen ist Vergewaltigung eine Beteuerung, dass die Frau ein Lustobjekt ist und eine Absicherung der Macht des Mannes über sie. Wenn aber Vergewaltigungen in einem politischen Kontext wie in Gujarat verübt wird, als Teil kollektiver Angriffe, sind sie organisierte Aggressionen, sie werden zu einem spektakulären Ritual, einem Siegesritual – die Entweihung eines autonomen Symbols der Ehre der feindlichen Gemeinschaft. Dies begann schon früher, muss aber wieder betont werden. Speziell wenn wir sehen, dass die vulgären Propagandaflugblätter, die von den Sangh Parivar herausgegeben wurden, explizit sexuell sind. Es ist nichts Sexuelles in den Massenvergewaltigungen oder den Vergewaltigungen einzelner Frauen in Aufständen und anderen Angriffen, ob sie durch kommunale, polizeiliche oder andere Kräfte verübt werden. Diese Vergewaltigungen sind politische Handlungen, die dazu dienen, den „Feind“ zu demütigen – die Frau zu schänden ist Schande für die Gemeinschaft, eine Herausforderung und Beleidigung der Männer der Gemeinschaft, die nichts tun konnten um „die Ehre der Frauen, d.h. der Gemeinschaft zu schützen“. In diesem ganzen Machtspiel gelten die Frauen und ihre Rechte als Menschen überhaupt nichts. Gujarat hat einmal mehr bewiesen, dass die hindu-faschistischen Kräfte vor nichts Halt machen werden um ihre totale Vorherrschaft über religiöse Minderheiten, vor allem über Muslime durchzusetzen.

Rechtfertigungen für diese Vergewaltigungen können in den Schriften der Hindutva-Ideologen gefunden werden, auch in denjenigen, die am ausgereiftesten sind, in den Schriften von Savarkar. In seiner Interpretation der Geschichte stellt Savarkar die Muslime als lüstern und sinnlich dar, während die Hindus im Vergleich dazu impotent erscheint. Gesteuert von ihrer religiösen Pflicht, entführten, vergewaltigten und zwangskonvertierten die Muslime Millionen von Hindufrauen, während die Hindumänner einen „pervertierten Sinn von Ritterlichkeit“ hätten, der sie davon abhielt, den Frauen der Feinde etwas anzutun. Er nannte es ein Naturgesetz (das auch in der Tierwelt befolgt wird), dass in einem Krieg die Männer des besiegten Stammes getötet würden, während die Frauen unter den Siegern verteilt werden. Savarkar schrieb das 1963 in seiner Marathi-Abhandlung „Sechs glorreiche Epochen indischer Geschichte“, das 1971 auf Englisch übersetzt wurde. Aber später, nach dem Krieg mit Pakistan 1965, wiederholte er diese Idee sogar verstärkt, als er Shivaji und Chinnaji Appa kritisierte, weil sie muslimischen Frauen nicht antaten, was sie Hindufrauen angetan hatten – nur eine Politik der Rache würde ihnen etwas lehren, beteuerte er. Schon ab 1938 erwähnt Savarkar immer wieder das Thema der Vergewaltigung von Hindufrauen durch Muslime und die Notwendigkeit, die Gewaltlosigkeit aufzugeben. Wir müssen also klar sagen, dass die faschistische Perspektive auch historisch und moralisch Vergewaltigungen und Morde an Föten und Neugeborenen rechtfertigt – eine moralische Rechtfertigung, ethnische Säuberungen durchzuführen.

Während die Hindu faschisten die schlimmsten Formen brahmanischer Orthodoxie fördern, ist ihre patriarchale Herangehensweise – obwohl sie die schlimmsten Formen gegen Minderheiten (v.a. Muslime und Christen) annimmt – auch sichtbar gegenüber Frauen im Allgemeinen, indem sie

Mitgift, Sati etc. und die Beschränkung der Frauen auf den Haushalt fördern, als ein Eigentum für Haushalt und Kinderproduktion. Zusätzlich hat die aggressive Hindutva-Offensive gegen Muslime die Bewegung von Muslimfrauen für Reformen in deren persönlichen Recht aufgehalten, da die gesamte Gesellschaft zurück in die Arme ihrer Mullahs getrieben wurde, wo die Verteidigung des Rechts auf ihren Glauben zum Hauptthema wurde. Sichtbar wird das zum Beispiel darin, dass die Burka vermehrt getragen wird.

Der patriarchale und gemeindezentrierte Standpunkt des Staates

Während die faschistischen Kräfte in Indien ihren patriarchalen Standpunkt auf brutale und gewalttätige Weise offenbart haben, hat der indische Staat dieselbe gemeindezentrierte und patriarchale Herangehensweise. Alle seine Verlautbarungen, säkular und demokratisch zu sein werden in Frage gestellt, wenn wir schauen, auf welche Art er funktioniert. Die Times of India musste in einem Editorial darauf hinweisen, dass bei der Deportation von Bengalen, die weiterhin läuft, Hindus als Flüchtlinge betrachtet werden, Muslime hingegen als Eindringlinge. Doch das ist nicht alles. Der indische Staat zeigte seine religiöse und patriarchale Befangenheit während der Entstehung von Indien – 1947, in der Art in der mit den Frauen umgegangen wurde, die während der Aufstände und Tumulte während der Teilung entführt wurden. In acht Jahren ab 1947, wurden 30.000 Frauen von beiden Ländern „zurückgeholt“. Im Ganzen wurden 20.728 muslimische Frauen in Indien „zurückgeholt“. Die Rettung der entführten Frauen wurde als Frage der nationalen Ehre und als moralische Pflicht angesehen. Die Frauen waren Opfer, sie waren Symbole der Ehre der religiösen Gemeinschaft. Muslimfrauen mussten der muslimischen Nation zurückgegeben werden, Hindufragen der „Hindunation“. Nach gewaltvoller Entführung wurden sie gezwungenermaßen zurückgegeben. Daher kümmerte sich die Verordnung, die in Indien erlassen wurde nur um Muslimfrauen, die in anderen Häusern wohnten und nicht um alle Frauen. Und die Regierung verabschiedete sogar ein anderes Gesetz, das Frauen, die von Pakistan zurückgebracht wurden, ihre Kinder zurücklassen mussten (weil angenommen wurde, dass deren Vater Muslim war), wer schwanger war musste abtreiben. Im ganzen Prozess wurden die Wünsche der Frauen nie berücksichtigt, es wurden ihnen alle Rechte abgesprochen, zu entscheiden, ob sie die Familie, wo sie lebten, verlassen wollten und zurückkehren wollten oder nicht. Tatsächlich war die Politik des Staates klar – die Frauen mussten zurückgegeben werden, ob sie es wünschten oder nicht. Der indische Staat zeigte seine Voreingenommenheit gegenüber den Hindus von der Zeit der Teilung an. Und die Frauen waren die Opfer dieser Politik.

Auch das Gerichtswesen wurde in den Jahrzehnten um 1980 sehr von der Hindutva-Ideologie beeinflusst. Da die oberen Richter aus denselben Klassen kommen, wie die Unterstützer der hindufaschistischen Kräfte, ist es nicht erstaunlich, dass auch da eine Voreingenommenheit zu beobachten ist. Ein Beispiel davon ist das Urteil des Obergerichters Y.V. Chandrachud. Das Urteil spricht des Langen und Breiten über Muslime und das muslimische Recht und die Privilegien, die muslimische Männer haben. Es spricht über die geteilte Loyalität von Muslims und die Notwendigkeit, sofort ein einziges Zivilrecht einzuführen. Hingegen hatte es sehr wenig zu sagen über die Frauenrechte. Der Fall war vor allem ein anti-muslimisches Urteil, das den Ärger der Muslime entfachte, was zu Mobilisierungen von konservativen Muslimführern führte, die sich gegen das Recht von Muslimfrauen auf Unterhalt nach der Scheidung aussprachen.

Frauenorganisationen in den Hindutva-Kräften

Die RSS richtete selbst 1936 die *Rastrasevika Samiti* ein, als Ergänzung zur RSS, die nur männliche Mitglieder aufnahm. Sie war nach dem Vorbild der RSS gestaltet, mit kleinen lokal verankerten shakhas und einem pramukh sanchalika, einem Posten, dessen Inhaber nicht gewählt wurde. AmtsinhaberInnen werden von älteren Mitgliedern ausgewählt. Die Shakhas waren Zentren für intensives ideologisches Training für die Frauen, ohne dass sie ihr Dorf und ihr Klassen-/Kastenumgebung verlassen mussten. Sie wurden in der RSS-Version der indischen Geschichte unterrichtet, in Kultur, Tradition und Sport unterrichtet. Aber die Rashtrasevika Samiti war auf die Klassen- und Kastenbasis beschränkt. Erst nach dem Erscheinen der progressiven

Frauenbewegung in den späten 1970er Jahren gründeten die pro-Hindu-Parteien Frauenorganisationen. Die BJP gründete ihre Mahila Morcha 1980, die Shiv Sena die Mahila Agadhi 1985, während die VHP die Durga Vahini später gründete. Sie alle waren auf Massenmobilisierungen von Frauen für die Sache der Hindutva ausgerichtet.

Die Shakhas der Rashtrasevikas konzentrieren sich in den Staaten, wo die RSS traditionell stark ist – Maharashtra, Karnataka und Andhra Pradesh. Sie sind eingeschränkt auf dieselbe Kaste/Klasse, in der auch die RSS ihre Basis hat – die Brahminen und Gewerbetreibenden. Die Frauen werden ermutigt, Kontakte in ihrer Nachbarschaft zu knüpfen, Beraterinnen zu werden, das Feiern von Hindu-Festivals zu ermutigen, die von den Samiti befördert werden und die von den Shakhas bekommenen Ideen auf informelle Weise zu streuen. Das ist ihr Hauptziel – ihre Ideen zu verbreiten, nachdem sie Freundschaft und Vertrauen aufgebaut haben. Auf diese Art hat die Samiti seine Fangarme in die konservative Mittelklasse ausgestreckt. Sie wurde auch mit der Erziehung von Kindern in Verbindung gebracht – Shishu Vihars, Saraswati Vidyalayas. Die Ideologie der Rashtrasevika Samiti betont die wichtige Rolle der Frauen in der Familie, ihre Rolle beim Weitergeben der „Samskara“ an andere Familienmitglieder, vor allem Kinder. Sie betonen die Tugend des Respekts gegenüber Älteren und der Familie und missbilligen, wenn jemand sich den Wünschen der Familie widersetzt. Viele weibliche Parlamentsabgeordnete der BJP waren Mitglieder der Samiti. Sie glauben an die starke Hindu-Frau und folglich an die Wichtigkeit sportlicher Trainings. Sie propagieren, dass Frauen Kinder gebären sollten um ihrem Vaterland zu dienen. Die Haltung ist, dass Frauen für den Kampf im Krieg gegen den muslimischen Feind trainiert werden sollten. Sie verbanden erfolgreich ihre traditionelle Rolle in der Familie mit ihrer „patriotischen“ Pflicht, vermischten Desh bhakti mit Ram bhakti. Dienst am Vaterland und Befreiung der Ramjanmabhoomi ist ein und das selbe für die Frauen, die von ihnen indoktriniert werden.

Der Rath Yatra 1990 kann als Wendepunkt in der Mobilisierung von Frauen durch die Hindutva-Kräfte angesehen werden. Für die Ramjanmabhoomi-Kampagne liessen sich Frauen breit mobilisieren. Ab diesem Zeitpunkt wurde die aktive Teilnahme von Frauen an Riots – an Plünderungen und Angriffen auf Minderheiten – auffällig. Sie waren aktiv in den Riots in Mumbai und Surat direkt nach dem Abriss der Babri Masjid. Die BJP, Shiv Sena und VHP zogen eine viel breitere Basis an als die Samiti. Sie vergrösserten ihre Basis in bestimmten Gebieten und Ortschaften, indem sie traditionelle Hindu-Feste organisierten wie Haldi Kumkum, Villuku Pooja oder Ganapati, indem sie ihnen halfen, lokale Ziele zu verfolgen, Projekte unterstützten, die es Frauen ermöglichten, Einkommen zu erwirtschaften und vor allem indem sie Frauen ermunterten, sich aktiv für politische Ziele einzusetzen, die von ihrer Organisation unterstützt werden. Dies konnte die Festnahme eines Führers sein, das Maha-arthi oder eine Kampagne für einen Tempel. Dank dieser Kampagnen gewannen die Frauen an Wichtigkeit und ein Gefühl von öffentlicher Teilhabe, die ihnen bislang verwehrt waren. Obwohl diese Organisationen Anliegen aufnahmen wie die Mitgift, Tod oder Vergewaltigung und den einen oder anderen Familienstreit lösten, können sie dies dank der Stärke der Partei. Sie setzen sich nicht für Gendergerechtigkeit ein und sind gegen jede Bewegung, die die patriarchalen Strukturen der Familie und der politischen Partei stören. Ideologische Indoktrinationen, sei es durch Fernsehserien wie Ramayana oder durch die Shibbirs (Trainingslager) halten patriarchale, autoritäre Werte hoch, besonders wenn es um die Familie geht. Sie wurden dahingehend beeinflusst zu glauben, dass die progressiven Frauenbewegungen in Indien ein Implantat aus dem Westen ist, das in Indien keine Relevanz hat. „In Indien hatten die Frauen immer einen Ehrenplatz im Haushalt und der Gesellschaft. Das braucht nur wiedereingeführt und verstärkt zu werden.“ Die verschiedenen Führer der Hindutva-Parteien sprechen jedoch nicht mit einer Stimme. Während einige wie Vijayaraje Scindia offen eine konservative Position eingenommen haben und VHP-Führer wie Bamdev und Sants wie Swami Muktanand Saraswati forderten, dass das Recht auf Polygamie für Hindumänner wiedereingeführt wird (Wieso sollen nur muslimische Männer dieses Privileg haben!!), nehmen andere Führer moderatere Standpunkte ein. Zum Beispiel unterstützen sie das Recht der Frauen auf Arbeit, weil sie nur so stark sein könnten.

Die Position, die sie einnehmen hängt auch von der politischen Situation ab und den gerade aktuellen Bedürfnissen. Grundsätzlich stellen sie Frauen als Matrishakti dar, dass die Mutterschaft essenziell in der Charakterisierung von Frauen und deren Stärke ist. Frauen seien Mütter und Ehefrauen und sie müssen geehrt und geschützt werden. Für sie sind Hindufrauen heute nicht Opfer sondern eine Kraft, die zum Dienst an der Gesellschaft kanalisiert werden muss. Im Grunde indoktrinieren sie Frauen, Muslime zu hassen als deren Feinde, patriarchale Werte hochzuhalten – sie glauben, dass es natürliche und wichtige Unterschiede zwischen Frauen und Männern gibt. Sie ignorieren die Genderungerechtigkeiten, die es in Hindugesetzen und -traditionen gibt und übertreiben die Ungerechtigkeiten, denen muslimische Frauen ausgesetzt sind (man beachte die übertriebene Sorge was Einschränkungen wie die Burka bei muslimischen Frauen angeht). Sie rechtfertigen Vergewaltigungen und Belästigungen von muslimischen Frauen und solchen anderer Minderheiten. Im grossen und ganzen werden sie indoktriniert, eine faschistische Agenda zu akzeptieren, die für die Frauenrechte extrem schädlich ist. Die Autorität und Unabhängigkeit der Frauen wird zerstört werden und sie werden dem Staat und der Gemeinschaft zu dienen haben, wie das unter dem Naziregime in Deutschland der Fall war. Der Kampf der Frauen für Gleichberechtigung wurde von ihnen unter den Teppich gekehrt und der Kampf wird unbarmherzig zerstört werden, wenn die Hindutva-Kräfte ihre faschistischen Ziele erreichen.

Frauen, erhebt euch und bekämpft den Hindu-Faschismus!

Für die revolutionären und demokratischen Kräfte, für die progressiven Frauenorganisationen ist die Aufgabe klar: Um den Aufstieg der Hindutva-Faschisten zu bekämpfen reicht es nicht, sie nur auf dem politischen Parkett zu bekämpfen. Sie müssen an allen Fronten bekämpft werden. Der Einfluss dieser Kräfte auf die Frauen und ihre Strategie für diese muss auch gekontert werden. Es ist wichtig zu vermitteln, dass die Mobilisierung von Frauen heisst, dass diese die Verantwortung übernehmen. Wir müssen zeigen, dass trotz ihrer Rhetorik der Stärke der Frau und Shakti, obwohl sie aggressive Anführerinnen wie Uma Bharati und Sadhavis wie Rhitambara schützen, ihr Grundverständnis der Rolle der Frau patriarchal ist. Wir müssen offenlegen, dass ihre Aktivierung von Frauen auf einer verdrehten und total falschen Geschichtsschreibung basiert und einer systematischen Aufwiegelung von Hass gegen eine bedrängte Minderheit. Das paramilitärische Training, das den Frauen durch die Durga Vahinis und Sevika Samitis angeboten wird, dient nicht dem Selbstschutz oder der Befreiung der Massen von der Unterdrückung und Ausbeutung, sondern damit Muslime und andere Gruppen angegriffen werden. Wir müssen auch darlegen, dass sie die Unterstützung der rechten Kräfte der USA und von anderen Orten haben, da sie nicht nur gemeinsame wirtschaftliche Interessen haben, sondern auch eine gemeinsame Vision der Gesellschaft und des Platzes der Frau darin. Und wir müssen zeigen, dass diese Kräfte stark wurden weil die indische Gesellschaft nicht durch eine demokratische Revolution ging, die die feudalen Beziehungen und Kultur weggewischt hätte, nicht nur in den wirtschaftlichen Gebieten, sondern auch im sozialen Leben. Folglich beinhaltet dieser Kampf die wirtschaftlichen, politischen und sozialen Sphären, er muss Propaganda, Schulung der Massen von Frauen beinhalten und kann sich nicht auf die Frauen der Mittelschicht beschränken. Es ist heute also im Kampf gegen das Patriarchat wichtig, die grosse Masse der Frauen zu mobilisieren, nicht nur gegen Fundamentalismus im Allgemeinen, sondern spezifischer gegen die hindufaschistischen Kräfte.